

schiednehmen ernst wurde, was wiederum nicht ohne Wehmut und Rührung abging, da hätte es keiner großen Ueberredungskunst mehr bedurft und das Gretle wäre noch länger dageblieben. Aber fort ging's, der Heimat zu

14. Das Wunder vom Gretle.

Die Rückreise war auch nicht reizlos, verlief aber insofern nicht so interessant, wie die Herfahrt, als dem Gretle schon alles bekannt war. Dazu fehlte ihr auch die gemüthliche Reisegesellschaft. — Obwohl sie bereits in aller Frühe von Wildbad fortgegangen war, kam sie doch erst am späten Nachmittag in Lorch an. Hier erwartete sie wieder der Diener und das Gefährt der gnädigen Frau. Der Herr Verwalter hatte letzterer Gretles Ankunft gemeldet und auch die Rätter von ihrem Heimkommen benachrichtigt.

Jetzt, wo das Gretle in einer kurzen Stunde bei der gnädigen Frau einzukehren gedachte, fühlte sie sich seltsam beklommen. Nun erinnerte sie sich, daß sie der gnädigen Frau unter allen Umständen Gehorsam versprochen, aber nicht gehalten hatte. Aus diesem Grunde erwartete sie heute keine freundliche Begegnung. Und weil ihr der Herr Verwalter auch noch einen Brief an die gnädige Frau mitgegeben, legte sich ihr diese Befürchtung doppelt schwer auf die Seele. Sie hätte zu gerne gewußt, was in dem großen Brief geschrieben stehe und dies bewegte sie schon auf der ganzen Reise; doch so oft sie auch das große Kuvert von allen Seiten betrachtete, es war ohne Erfolg, denn sie konnte nichts von dessen geheimnisvollem Inhalt erfahren. Dessenungeachtet hatte sie das Schreiben während der gan-